

Singin' in the Rain

...Das Filmstudio ist neu eingerichtet: das Stummfilm-Paar Jean Hagen und Gene Kelly ist angehalten, die erste Tonfilmszene zu drehen - genau im selben, etwas lächerlichen Kostümfilm-Melodramen-Stil wie, so erfährt man des öfteren, alle Filme des Filmpaares im Film. Es passiert eine Szene, die genau dieselbe, scheinbare Verfremdungstechnik anwendet wie die viel entrücktere Liebes-Tanz-Szene zwischen Kelly und Debbie Reynolds: das Vorzeigen der Instrumente, vorher war's das Licht (Scheinwerfer), die Windmaschine, die Repleinwand, die das ganze Duett hindurch ihren Platz behaupteten, keineswegs hinweggeschmuggelt wurden, aber sich dennoch veränderten zu vollkommenen Bestandteilen der Szene: das Vorzeigen, wie die Illusion herzustellen ist, wie sie machbar ist, entlarvt die Illusion keineswegs, sondern verklärt auch noch die Instrumente, die sie erzeugen: die in rotes Licht getauchte Windmaschine, die ein bißchen sanfte Luft in Debbie Reynolds Rock hineinbläst und die Szene dadurch verschönt, verschönt sich selbst auch gleich mit. Und das bunte Licht, das Kellys strahlendes Gesicht in dem Augenblick, wo er's einschaltet, noch glücklicher macht, fällt auf die Scheinwerfer selbst zurück (die Kamera zeigt auch, was sie sind: nicht einfach Lichtgeber, die dafür zu sorgen haben, daß später auf dem Film etwas zu sehen ist, sondern wunderschöne künstliche Sonnen).

(Alf Brustellin: *Das Singen im Regen. Über die seltsamen Wirklichkeiten im amerikanischen Film-Musical. In: Film, Dezember 1969*)

An Hollywood-Musicals erinnert man sich im allgemeinen nicht aufgrund ihrer Drehbücher... Die Drehbücher von Betty Comden und Adolph Green stechen aus diesem ansonsten zu vernachlässigenden Gebiet jedoch ungefähr so hervor wie Joan Blondell aus einem Pulk Revue-Mädchen. Ihre Musicals, allesamt Parodien auf Showbiz-Genres und -Milieus, sind ebenso scharfsinnig wie liebevoll; zugleich achten sie auf eine humorvolle Distanz, die sie davor bewahrt, in Nostalgie zu ertrinken. Auch wenn ihre Filme oft Starvehikel sind, so sind sie doch nicht *nur* Starvehikel; Comden und Green hatten ein fast unheimliches Gespür für das, was jeder Star am besten konnte und in welcher Handlungsstruktur er sich am meisten heimisch fühlte...

(Richard Corliss: *Talking Pictures. Screenwriters in the American Cinema. Woodstock, N.Y. 1974*)

USA 1952
Regie: Gene Kelly,
Stanley Donen

Buch und Liedtexte: Betty Comden und Adolph Green, inspiriert von dem Song "Singin' in the Rain"

Musik: Nacio Herb Brown
Choreographie: Gene Kelly, Stanley Donen

Kamera: Harold Rosson
(ungenannt: John Alton)
Bauten: Cedric Gibbons, Randall Duell

Kostüme: Walter Plunkett
Schnitt: Adrienne Fazan
Produzent: Arthur Freed

Darsteller: Gene Kelly (*Don Lockwood*), Donald O'Connor (*Cosmo Brown*), Debbie Reynolds (*Kathy Selden*), Jean Hagen (*Lina Lamont*), Millard Mitchell (*R.F. Simpson*), Rita Moreno (*Zelda Zanders*), Douglas Fowley (*Roscoe Dexter*), Cyd Charisse

Produktion: Metro-Goldwyn-Mayer
Uraufführung: 10. April 1952

Länge: 103 min.
Format: 35mm, Farbe (Technicolor)